

Moderne Pagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **50 (1957)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

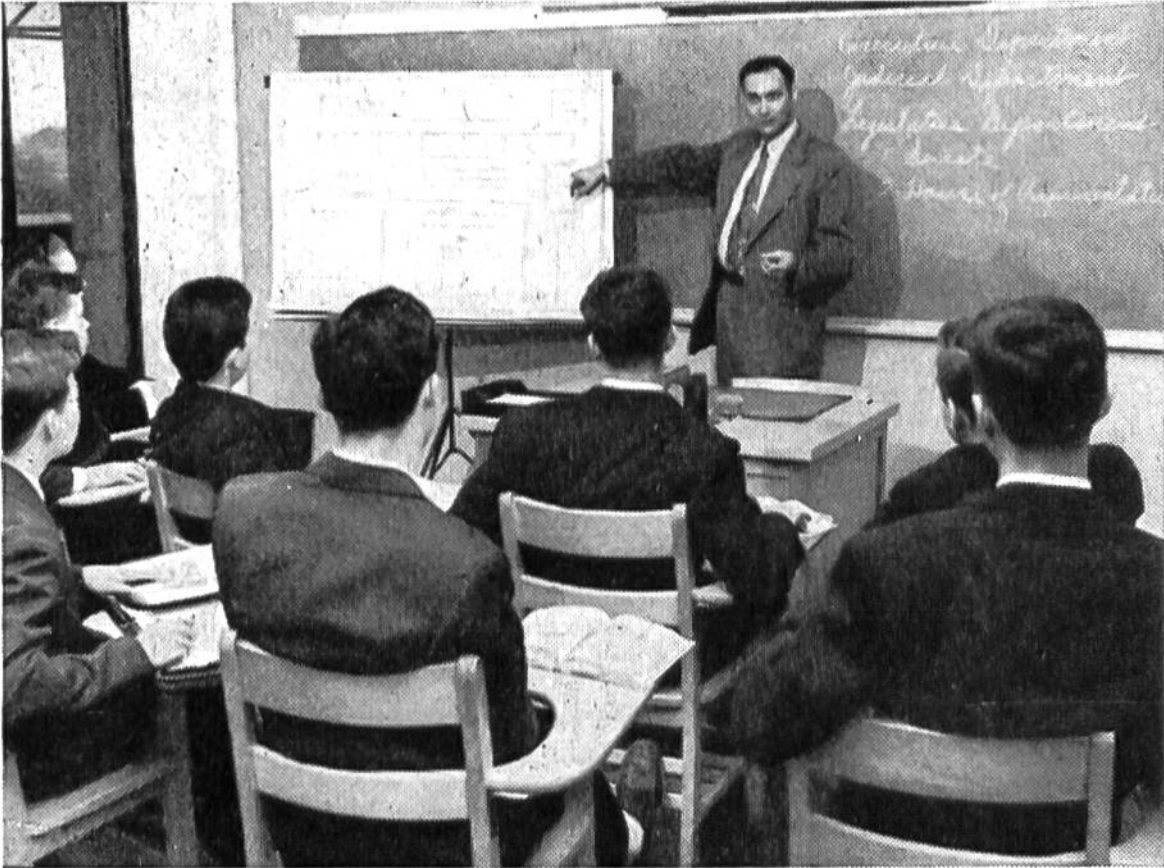
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der fünfzehnjährige Page hat einem Senator ein Gesetzbuch aus der Bibliothek geholt.

MODERNE PAGEN

Schon zur Zeit der Römer war es in den Adelsfamilien Sitte, hübsche, wohlerzogene und reichgekleidete Knaben zur Bedienung im Hause zu halten. Sie wurden von alten Soldaten ursprünglich als Sklaven (Heide = lat. *paganus*) in besonderen Lehranstalten, den sogenannten Pädagogien, für den erforderlichen Dienst ausgebildet und trugen daher den Namen «Pagen». Später führte sich die römische Sitte auch an Höfen anderer Länder ein. Im Mittelalter musste sogar der junge Adlige selbst die Pagenlaufbahn beschreiten, um in Mannesjahren die Ritterwürde erlangen zu können. Mit sieben Jahren begann seine höfische Erziehung. Diese bestand vorerst in den Verrichtungen eines gewöhnlichen Dieners, weshalb er in Frankreich «Valet» genannt wurde. Er begleitete seinen Herrn auf die Jagd, überbrachte Botschaften, bediente bei der Tafel und wurde von den Damen in Höflichkeitsformen und in der Verehrung Gottes unterrichtet. Nach Absolvierung ihrer langjährigen Dienstzeit traten die «Leibpagen» oft als Kammerherren in den Dienst des Kö-



Frühmorgendlicher Unterricht über Organisation und Zweck des Kongresshauses (Abgeordnetenhaus).

nigs; andere dienten sieben Jahre als Pagen bei den Damen, sieben Jahre als Knappen bei den Herren und erhielten dann den Ritterschlag.

Heutzutage tauchen solche junge Hilfskräfte im Dienste der Regierung wieder auf. Der amerikanische Senat beschäftigt 21 Pagen, die für eine Dienstzeit von höchstens vier Jahren eingestellt werden und den Senatoren zu allen möglichen Handreichungen bereitstehen müssen. In ihrem feierlichen schwarzen Anzug mit schwarzer Krawatte unterscheiden sie sich äusserlich nur durch ihre Jugend von den Herren der Regierung. Ihr Unterricht über die Dienstpflichten und die Organisation im Kongresshaus beginnt schon um 6.30 Uhr morgens. Über Bibliotheken, Listen, Berichterstattungen (Rapporte) und Namen werden die Pagen ins Bild gesetzt, so dass sie bald selbst Telefongespräche abnehmen oder an die Kongressmitglieder weiterleiten können. Durch eigene Findigkeit lernen sie gewünschte Akten und Belege herausuchen und die verschiedensten Botengänge für die



In dem ihnen zugewiesenen Warteraum des Senatsgebäudes beschäftigen sich die Pagen mit Aufträgen oder warten auf neue Anordnungen.

Senatoren zur Zufriedenheit durchführen. Der Unterricht dauert bis 9.30 Uhr; bis 11.30 Uhr aber, dem Beginn der Session, der Sitzung, bleibt gerade genug Zeit, um Hunderte von Bleistiften



Eigene Überlegung ist nötig, um gewünschte Auskünfte am richtigen Orte zu finden.



Zwei Pagen holen Rap-
porte aus
der umfas-
senden
Kartothek
des Staats-
gebäudes.

zu spitzen, Dutzende von Notizblöcken und Büroklammern zu verteilen und Zeitungen bereitzulegen. Während der Session, die täglich sechs und mehr Stunden dauern kann, halten sich diese klugen und flinken Pagen in einem Wartezimmer auf, um jederzeit für die Parlamentsmitglieder erreichbar zu sein. H. Sg.



Um die erforderlichen Akten rasch weiterge-
ben zu können, benutzen die Pagen eine be-
sondere, unter dem
Hause liegende Bahn.